

# Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

20. Jänner 1950

Blatt 76

## Ausstellungen und Museen in Wien (+ Neueröffnungen)

=====

20. Jänner (Rath.Korr.)

### 1. Bezirk

Akademie der bildenden Künste Schillerplatz 3	Gemäldegalerie der Akademie.	tägl. außer Mo 10-14 <sup>h</sup> (ganzjährig)
-"	Italienische Malerei der Gegenwart.	10-17 Uhr (bis 25. Jänner)
-" Bibliothek	Neuerwerbungen der Handzeichnungen- und Kupferstichsammlung aus den Jahren 1946-1949.	13-16 Uhr, Sa 10-13 So geschlossen
Albertina Augustinerbastei 6	Neuerwerbungen der Albertina von der Gotik bis zur Gegenwart.	Mo, Di, Do, Sa, 10-13 Mi, Fr; 10-18 Uhr So 10-12 Uhr
Alte Hofburg Michaelerplatz	Blick auf die hohe Kunst Österreichs von der Gotik bis Klimt.	10-16 Uhr, So u. Feiertag 10-13 Uhr, Freitag geschlossen. Führung 1/2 11 Uhr (ganzjährig)
Erzbischöfl. Palais Rotenturmstraße 2	Dom- u. Diözesanmuseum.	Di, Do, So 9-12 Uhr (ganzjährig)
Galerie Würthle +) Weinburggasse 9	Aus der Werkstatt lebender Künstler - Aquarelle und Zeichnungen.	Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 9-14 Uhr, So geschl. (21. Jänner bis Ende Februar)
Konservatorium der Stadt Wien Johannesgasse 4a	Wiener Musik - Sonderchau.	8-16 Uhr, So geschl.

20. Jänner 1950	"Rathaus-Korrespondenz"	Blatt 77
Kunsthistorisches Museum Burgring 5	Meisterwerke der europäischen Kunst.	Di-Sa 10-13 Uhr So u. Feiertag 9-13 Mo geschl.
--	Ägyptische Sammlung - Antiken Sammlung.	--
--	Peter Bruegel d.Ä. - Gemälde und Zeichnungen.	--
Mozart-Haus Domgasse 5	Mozart-Gedenkstätte.	Tägl. außer Mo 9-16 <sup>h</sup> (ganzjährig)
Museum für Völkerkunde Neue Hofburg	Payer-Weyprecht-Ausstellung.	Tägl. außer Mo 10-13 <sup>h</sup> So u. Feiertag 9-13
--	Österreicher als Sammler u. Forscher in der Welt. Afrikanische Bronzen. Die Tuareg der Sahara.	--
Museum österreichischer Kultur Neue Hofburg	Permanente Ausstellung. Sonderschau: Österreich im Kartenbild. Baualterspläne österr. Städte und Märkte.	Do 10-13, So 9-13 Uhr (ganzjährig)
Naturhistorisches Museum Maria Theresien-Pl.	Schausammlungen.	Tägl. außer Di 9-13 <sup>h</sup> (ganzjährig)
--	Pilz-Ausstellung.	--
--	Sonderschau: Die Menschheit - eine Familie.	--
Neue Galerie Grünangergasse 1	Gerhild Diesner-Paul-Flora - Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen.	wochentags 10-17 Uhr So geschl.
Neue Hofburg Heldenplatz	Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente.	Do 10-13 Uhr, So u. Feiertag 9-13 Uhr (ganzjährig)
Neues Rathaus Lichtenfelsgasse 2 Stiege 3 - Büro Stadtrat Mandl +)	Sonderschau: Das Wiener Stadtbild - Ansichten Wiens vom 17.-19. Jahrhundert.	9-16 Uhr, Sa 9-12 So geschlossen.

20. Jänner 1950	"Rathaus-Korrespondenz"	Blatt 78
Österreichisches Staatsarchiv Minoritenplatz 1	1100 Jahre österreichische u. europäische Geschichte.	9-16, Sa 9-13 Uhr So 9.30-13 Uhr (ganzjährig)
Stadtlokal d.österr. Staatsdruckerei Wollzeile 27a	Historische Schau.	werktags 8-17 Uhr Samstag 8-12 Uhr
Staatliches Kunst- gewerbemuseum Stubenring 3	Sammlung des österrei- chischen Museums.	Di-Fr 10-13 Uhr Sa 10-13, 14-16 So 9-13 Uhr Mo geschl. (ganzj.)
-"-	Sonderschau: Chinesische Textilien. Walter Gameraith - Photo- graphic Aufnahmen.	-"-
-"- Eingang Weis- kirchnerstr.3	Hokusai - japanische Holzschnitte.	9-16 Uhr, So 9-13 Mo geschlossen
-"- -"-	Plakat u. Werbegrphik - aus der Sammlung des österr. Museums. Mittelalterliche Glas- malerei.	-".
Wiener Uhrenmuseum Schulhof 2	Schausammlungen.	Di u.Sa 10 und 15 Uhr, Mi 10 Uhr Führungen.
<u>3. Bezirk</u>		
Bürger Theater Unt.Zollamtsstr.13	Ferdinand Georg Waldmüller - Farbproduktionen.	nur für Theater- besucher.
Foyer-Konzerthaus Lothringerstr.20	+) Verkaufsausstellung der Wirtschaftsgenossenschaft bildender Künstler Öster- reichs.	10-16 Uhr (bis 23. Februar)
Landstrasser Hei- matmuseum Rochusgasse 16	Die Landstraße in alter und neuer Zeit.	So 9-12 Uhr (ganzjährig)
<u>4. Bezirk</u>		
Neues Theater "Scala", Favoritenstraße 8	Ferdinand Raimund - Bild- nisse, Szenenbilder, Ansichten.	nur für Theater- besucher.
<u>5. Bezirk</u>		
Städt. Bücherei Siebenbrunnfeldg.13	Athonas Michow: Bulgarische Landschaften.	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschl. Sa 9-12 Uhr

20. Jänner 1950 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 79  
 Volksbildungshaus Beispiele aus der Wiener 9-12, 14-17 Uhr  
 Margareten Stadtplanung.  
 Stöbergasse 11-15

6. Bezirk

Globus II +) Künstler sprechen zu dir. Mo-Fr 9-16 Uhr  
 Gumpendoerfer Str.42/I (Kaufmann, Meissner,  
 Wolfsberger, Weiniger)

Haydn-Museum Haydn-Gedenkräume. tägl. außer Mo  
 Haydngasse 19 9-16 Uhr

7. Bezirk

Bundesmobilien- Stilmöbel aus dem Be- Mo-Sa 9-16 Uhr  
 Depot sitz der Habsburger. So 9-12 Uhr  
 Mariahilfer Str.88

Volkstheater-Foyer 60 Jahre Volkstheater. nur für Theater-  
 Neustiftgasse 1 besucher

8. Bezirk

Museum für Volks- Österreichische Trach- tägl. außer Mo  
 kunde ten in der Volkskunst. 9-12 Uhr  
 Laudongasse 19 Volksliedforschung und  
 Volksliedpflege in  
 Österreich.

Th.i.d. Josefstadt Franz Hrasnik - Gemälde nur für Theater-  
 Sträussel-Säle und Graphik aus Amerika. besucher.  
 Josefstädter Str.26

9. Bezirk

Schubert-Haus Schubert-Museum. tägl. außer Mo 9-13  
 Nußdorfer Str.54 Sa 9-16 Uhr (ganzj.)

10. Bezirk

Städt. Bücherei Anton Velim: Zeichnungen Mo 9-12, 14.30-19 Uhr  
 Hasengasse 38 aus dem Arbeitsleben. Di, Do, Fr 14.30-19 "  
 Mi geschl., Sa 9-12"

12. Bezirk

Städt. Bücherei Friedrich Martinz -  
 Egger-Lienz-Gasse 3 Reinecke Fuchs und an-  
 dere Tierbilder. -"-

20. Jänner 1950	"Rathaus-Korrespondenz"	Blatt 80
Städt. Bücherei Karl Löwe-Gasse 17	Wilhelm Kaufmann: Sport- bilder.	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschl., Sa 9-12 <sup>h</sup>
<u>13. Bezirk</u>		
Schloß Schönbrunn	Schauräume.	tägl. 9-17 Uhr
Wagenburg Eingang Hietz.Tor	Sammlung historischer Prunkwagen.	10-16 Uhr
<u>14. Bezirk</u>		
Techn. Museum Mariahilfer Str.212	Schausammlungen.	wochentags 10 u.14 Uhr Führungen, Sa 13.30-16.30 Uhr, So 9-13 Uhr (ganzj.)
<u>16. Bezirk</u>		
Städt. Bücherei Schuhmeierplatz 17	Paul Passini: Österrei- chische Landschaften.	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschlossen, Sa 9-12 Uhr.
<u>19. Bezirk</u>		
Städt. Bücherei Döbl.Hauptstr.96	Bilder der künstleri- schen Volkshochschule.	-"-
<u>21. Bezirk</u>		
Städt. Bücherei Brünner Straße 36	Kleine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft der künstlerischen Volks- hochschule.	-"-

Ausgabe von Importeiern  
=====

20. Jänner (Rath.Korr.) Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

In den nächsten Tagen kommen Importeier zum Stückpreis von 1 Schilling auf den Markt. Jeder Kaufmann, der zum Eierverkauf berechtigt ist, hat die Möglichkeit, sich mit soviel von diesen Eiern einzudecken, daß er alle Ansprüche seiner Kundschaft befriedigen kann. Auf den Abschnitt 16 der Lebensmittelkarte kann jeder Verbraucher mindestens 1 Stück erhalten. Bei entsprechendem Vorrat kann der Kaufmann auf den aufgerufenen Abschnitt auch mehrere Eier zu dem angegebenen Preis abgeben.

## Wiener Gemeinderat

=====

20. Jänner (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr.h.c. Körner eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung 74 Geschäftsstücke standen.

Im Einlauf befanden sich folgende Anträge, bzw. Anfragen: Antrag der GRe. Pfösch, Bock, Gratzl und Genossen (SPÖ), betreffend die Benützung der Wochenkarte durch Lehrlinge; Anfrage der GRe. Wicha und Genossen (WdU), betreffend den Hauseinsturz an der Fischerstiege; Anfrage der GRe. Wicha und Genossen (WdU), betreffend die Schneesäuberung; Antrag der GRe. Wicha und Genossen (WdU), betreffend die Wiedereinführung von Kurzstreckentari-fen auf der Wiener Straßenbahn; Anfrage der GRe. Dr. Soswinski und Genossen (LBl.), betreffend die Beistellung von kostenlosen Arbeitslosenfahrtscheinen für die Fahrten zum und vom Arbeitsamt, sonstigen Amtsstellen und Kursorten; Anfrage der GRe. Dr. Matejka, Maller, Guger und Genossen (LBl.), betreffend die Stadtplanung Wiens und die Tätigkeit des zum "Generalstadtplaner" berufenen Professors Brunner; Anfrage der GRe. Dr. Matejka und Genossen (LBl.), betreffend die kulturellen Folgen, die sich durch den Ausfall des Betriebes der Bundestheater für die Stadt Wien ergeben; Anfrage der GRe. Dr. Altmann und Genossen (LBl.), betreffend die Ausschaltung der Bezirksvertretungen und ihrer Mitglieder von der Gemeindeverwaltung; Antrag der GRe. Lauscher, Dr. Matejka und Genossen, betreffend den Bericht über die Ursachen und die Schuldtragenden an der Einsturzkatastrophe des städtischen Wohnhauses Wien 1., Fischerstiege 1.

Die Abänderung und Ergänzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen der Kaisermühlenstraße und dem Ostbahndamm im 21. Bezirk, dem Ostbahndamm, dem Wasserlauf "Alte Naufahrt" und dem Mühlwasser im 22. Bezirk wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Es wird in die Tagesordnung eingegangen.

Zum ersten Punkt stellt der Berichterstatter, Amtsführender Stadtrat Fritsch, folgenden Antrag:

1.) Bedienstete der Stadt Wien, die als Nationalrat, als Bundesrat oder als Gemeinderat der Stadt Wien gewählt wurden, sind für die Dauer der Ausübung ihres Mandates, bei Wahrung ihrer Rechte aus ihrem Dienstverhältnis, außer Dienst zu stellen.

Diese Bestimmung findet auf die in den Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten der Stadt Wien tätigen Ärzten keine Anwendung.

2.) Stadträte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher der Stadt Wien, die Inhaber oder Teilhaber selbständiger Unternehmungen oder Betriebe sind oder eine leitende Stellung in einer Aktiengesellschaft (Vorstand) oder einer Gesellschaft m.b.H. (Geschäftsführer) einnehmen, können für die Dauer der Ausübung ihres Mandates weder Kontrahenten der Stadt Wien sein noch an Lieferungen an die Stadt Wien oder an von der Stadt vorgenommenen Anbot-ausschreibungen teilnehmen. Das gleiche gilt gegenüber gemischtwirtschaftlichen Betrieben, bei denen die Stadt Wien mindestens die Hälfte der Anteilscheine besitzt.

Wenn es das Interesse der Stadt Wien oder eines gemischtwirtschaftlichen Betriebes der angeführten Art erfordert, kann vom Gemeinderatsausschuß für Finanzangelegenheiten eine Ausnahme von der in diesem Punkte enthaltenen Bestimmung beschlossen werden.

Zur Begründung dieses Antrages führt der Berichterstatter zu Punkt 1 aus, daß die Mandatare durch ihre Funktionen in der Regel so stark in Anspruch genommen werden, daß für den Dienst nicht viel Zeit übrig bleibt. Außerdem sei es nicht zweckmäßig, daß Mandatare ihren Dienst weiter versehen, weil man dann nie wisse, wo der Funktionär aufhört und der Bedienstete der Gemeinde anfängt. Durch Punkt 2 des Antrages solle nur ein schon tatsächlich bestehender Zustand legalisiert werden.

GR. Doppler (WdU) begrüßt namens seiner Fraktion diese Regelung, da durch sie der Mandatar erst die wirkliche Unabhängigkeit in der Ausübung seiner Funktion erlange. Er ersucht um Mitteilung, wieviele Bedienstete der Gemeinde Wien von dieser Neu-

regelung zur Zeit betroffen werden. Er regt an, daß jedes Mitglied des Gemeinderates ein Verzeichnis erhalte, aus dem zu ersehen sei, welche Betriebe "gemischtwirtschaftliche Betriebe" im Sinne des Punktes 2 des Antrages sind, um jeden Konflikt auszuschließen. Im übrigen stimme seine Fraktion dem Antrage zu.

GR. Leibetseder (SPÖ) stellte fest, daß sich der vorliegende Antrag auf einen alten Beschluß der Sozialistischen Partei stützt. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß damit ein weiterer Schritt in dem Bemühen um die Reinheit und Sauberkeit der Verwaltung getan wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg, der für Wien Folgen in einem ungeahnten Ausmaß brachte, war es vielfach der öffentliche Mandatar, der besonders dann, wenn er Gewerbetreibender war, im Zeichen der Warenknappheit und des Arbeitskraftmangels durch seine Bereitschaft den stockenden Wiederaufbau vorwärtstreiben half. Die fortschreitende Normalisierung der Wirtschaft gestattet es heute zu dem alten Prinzip der Unvereinbarkeit zurückzukehren. Die Fraktion der SPÖ begrüßt daher den Antrag und ist der Überzeugung, daß damit ein altes gesundes Prinzip wieder aufleben wird. (Beifall bei der SPÖ).

Stadtrat Fritsch (SPÖ) teilt in seinem Schlußwort mit, daß 18 Gemeinderäte, 3 Nationalräte und 1 Bundesrat Bedienstete der Stadt Wien sind. Das von der Fraktion der WdU gewünschte Verzeichnis werde er anfertigen lassen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

GR. Sigmund (SPÖ) referierte über eine Subvention von 5.000 Schilling, die dem Amt für Studentenwanderungen als Beitrag zu den Kosten der Reise österreichischer Hochschüler und Lehrer nach Amerika gewährt werden soll. Er berichtete, daß die Reise auf Grund der Einladung von 20 amerikanischen Universitäten erfolgt sei. Amerikanische Gönner haben dafür bereits 6.000 Dollar zur Verfügung gestellt. Von den österreichischen Landesregierungen sind dem Amt für Studentenwanderungen Subventionen in der Höhe von 5.000 bis 12.000 Schilling gewährt worden. Auch namhafte große Industrieunternehmungen haben die Aktion mit Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken unterstützt. Wiener Modehäuser haben den Studenten zur

Propagierung der Wiener Mode in den Vereinigten Staaten Modelle mitgegeben.

Da diese Reise auch vom Standpunkt der Stadt Wien von kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung ist, empfahl der Berichterstatter den Antrag zur Annahme.

Gemeinderätin Burian (WdU), die zum Wort gemeldet war, verzichtete nach dem übersichtlichen Referat des Berichterstatters auf ihre Rede.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Über die Errichtung der fünften neuen Schule seit Kriegsende, die im 4. Bezirk, Schäffergasse 3, gebaut werden soll, referiert Stadtrat Jonas (SPÖ). Er führte aus, daß das dort bestehende Amtsgebäude während des Krieges schwer beschädigt wurde. Es war ursprünglich daran gedacht, das Haus als Magistratisches Bezirksamt wieder aufzubauen. Da aber der Stadtschulrat nachwies, daß im 4. Bezirk ein großer Mangel an Schulraum herrscht, wurde beschlossen, an Stelle des Amtsgebäudes eine Schule zu errichten.

Für diesen Bau sind 6.8 Millionen Schilling erforderlich. Als erste Baurate für das Jahr 1949 sollen nach dem vorliegenden Antrag 400.000 Schilling bewilligt werden.

GR. Doppler (WdU) erklärt, daß der Umbau des Amtsgebäudes in der Schäffergasse in eine Schule von der Wiedner Bevölkerung lebhaft begrüßt wird. Er brachte den Umstand zur Sprache, daß vorerst damit begonnen wurde, die Fassade und den Dachstuhl des bombenbeschädigten Gebäudes herzurichten, das Dach mit neuen Ziegeln zu decken. Es wurden auch Schornsteine aufgebaut und verschiedene andere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Es schien also, als ob dieses Gebäude erhalten und als Amtshaus weiter verwendet werden würde. Die Arbeiten wurden jedoch im Jänner 1949 stillgelegt. Im November 1949 begann man dann auf einmal mit der Abtragung des sicher unter großen Kosten teilweise instandgesetzten Gebäudes. Beim Abbruch wurden die vorher für die Instandsetzung verwendeten Ziegel zum Teil wieder beschädigt. GR. Doppler fragt an, warum umdisponiert wurde und wie hoch die Mehrkosten sind, die dadurch entstanden. GR. Dr. Stemmer (SPÖ) nimmt zur Frage der Schulbauten Stellung. Er unterstreicht die Notwendigkeit des Schul-

baues in diesem Teil der Wieden, da die Kinder bis zur nächsten Schule einen weiten Weg zurücklegen müssen. Es war für den Stadtschulrat nicht gleichgültig, ob die Schule in einem alten Gebäude aufgebaut wird oder ob es ein neues Schulhaus werden soll. Das Beispiel Schöffergasse zeigt, wie schwierig die Gesamtplanung in einem bereits verbauten Gebiet ist.

GR. Dr. Stemmer spricht dann von der Schulraumsituation in Wien nach dem Kriege und von der wachsenden Schülerzahl. Während es im Jahre 1939 78.000 Schüler gab, werden es im Jahre 1953 voraussichtlich 151.000 Schüler sein. Es hat sich also die Zahl der Schüler gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt, während der Schulraum um hunderte Klassen kleiner wurde. Die Frage der Schulplanung im gesamten Stadtgebiet ist von unerhört großer Bedeutung. Auf diesem Gebiete ist das möglichste geschehen. Trotzdem wissen wir alle genau, daß dies alles noch nicht befriedigend ist, denn wen könnte es befriedigen, daß nicht rascher und umfangreicher Wohnraum für die Bevölkerung und Schulen für die Kinder gebaut werden können.

Auch ein anderer Umstand muß im Zusammenhang mit dem Schulbau in der Schöffergasse erwähnt werden. Rund 90 Prozent aller Wiener Schulen stammen aus den Jahren vor 1910. Zwölf sogar aus der Zeit vor 1850. In Dornbach wurde zum Beispiel ein Schulhaus instandgesetzt, das bereits 108 Jahre alt ist. Die Architekten haben sich bemüht, die Einrichtungen so zu gestalten, daß sie soweit als möglich den heutigen Erfordernissen entsprechen. Ganz entsprechen können sie aber nicht, da die Baugedanken vor hundert Jahren andere waren als heute. Die Schulklassen mit den Bankreihen, mit dem Podium und dem Katheder sind ein Requisit der vergangenen Zeit. Man möchte gar nicht glauben, wie schwer es ist, das zu ändern. In den neuen Schulbauten sind <sup>annähernd</sup> große/quadrate Klassen, mit Tischen und Sesseln; man sieht dort auch kein Podium und keinen Katheder mehr. Alles dies sind Errungenschaften, die nicht in Österreich erfunden wurden, die aber zum fortschrittlichen Schulbau der ganzen Welt gehören. Vier solche Schulbauten wurden nach dem Kriege fertiggestellt und ein weiterer Bau soll jetzt beschlossen werden.

Für den Neubau von Schulen wurden bisher 9 1/2 Millionen Schilling, für Instandsetzungsarbeiten um etwas mehr als 25 Millionen Schilling und im gesamten Schulaufwand seit 1945 um etwas mehr als 150 Millionen Schilling aufgewendet. Es wurden dadurch 149 Gebäude gewonnen. Der Wechselunterricht ist von 49.5 Prozent im Jahre 1945 auf 24.4 Prozent zurückgegangen.

Der Redner erwähnt dann, wie dringend zum Beispiel der Schulneubau in der Nordrandsiedlung Leopoldau war. Die Schüler mußten dort zum Teil einen vier Kilometer langen Weg zurücklegen, um in die Schule zu kommen. GR. Stemmer spricht dann von der Wichtigkeit, daß man bei jedem Projekt mit großer Flächenbesiedelung das Problem der Schule in die Gesamtplanung einbeziehen sollte, damit in diesen Gegenden der nötige Schulraum geschaffen wird. Bei den neuen Schulbauten werden drei Viertel des gesamten Schulraumes Grünflächen einnehmen. Nur auf einem Viertel der Fläche soll das eigentliche Schulgebäude stehen. Falls es die Verhältnisse irgendwie gestatten, sollen die Schulen nicht als Hochbauten ausgeführt werden. Dies ist billiger und zweckdienlicher. Der Turnsaal soll sowohl von der Schule als auch von der Straße her zugänglich sein. Er kann daher von Turnvereinen und Organisationen benützt werden, ohne daß diese die Schule betreten müssen. Dies sind Erfahrungen, die man aus allen Ländern zusammengetragen hat.

Der Stadtschulrat hat gemeinsam mit dem Bauamt und dem Planungsamt einen Ideenentwurf ausgearbeitet, der in zwei Teile zerfällt, und zwar in ein Sofortprogramm, das etwa bis zum Jahre 1954/55 erfüllt sein soll, und demzufolge jede Schulkasse ein eigenes Klassenzimmer haben soll, und als zweiten Punkt den Einbau der Schulen in die gesamte Stadtplanung enthält. Der Redner spricht sich auch für eine stärkere Koordinierung der Schulbautätigkeit von Bund und Gemeinde aus. Wahrscheinlich werde man zu einem Grundrißbautyp kommen, der heute in den neuen Schulbauten bereits angedeutet sei.

Dabei dürfe man jedoch nicht in Extreme verfallen. Zum Abschluß erinnert er daran, daß ein Betrag von ~~mehr~~<sup>als</sup> 150 Millionen Schilling dem Schulwesen seit 1945 als Beitrag der Gemeinde Wien zugeflossen ist. (Starker Beifall bei den Parteigenossen).

GR. Doppler (WdU) ergreift noch einmal das Wort, da aus den Ausführungen seines Vorredners der Eindruck hätte entstehen können, als ob seine Fraktion irgendwie gegen den Schulbau Stellung genommen hätte. Die Fraktion des WdU begrüße im Gegenteil diesen Schulbau. Er bittet nochmals um Aufklärung, welche Gründe für den Abbruch der bereits vorgenommenen Bauten in der Schöffergasse maßgebend waren.

GR. Etzersdorfer (ÖVP): Jeder Schulbau ist ein Baustein des kulturellen Fortschrittes. Das Projekt Schöffergasse ist besonders glücklich gewählt. Besonders erfreulich ist es, daß erstmalig eine Schule in einem verbauten Bezirk und nicht so wie bisher vor allem in den Randgemeinden neu errichtet wird. Der Redner spricht sich für mehr und bessere Schulgebäude in den inneren Stadtteilen aus. Er bedauert es, daß der Restbetrag von 6.4 Millionen Schilling erst in den Voranschlägen der nächsten Jahre untergebracht werden kann. Trotzdem solle der Schulbau Schöffergasse beschleunigt werden. Er wendet sich gegen Grundrißtypen beim Schulbau; jede Gegend werde andere Anforderungen an den Bauherrn stellen. (Beifall bei der ÖVP.)

Berichterstatter Stadtrat Jonas erklärt in seinem Schlußwort, daß von der Schulbehörde und aus den Kreisen der Bevölkerung der Wunsch gekommen sei, in der Schöffergasse ein Schulgebäude zu errichten. Durch die bis dahin bereits durchgeführten Aufbauarbeiten sei kein Schaden für die Gemeinde Wien entstanden.

Der Wechselunterricht, der gleichermaßen für die Schüler wie für die Lehrpersonen eine Belastung darstelle, solle durch Erbauung von neuen Schulen eingeschränkt und schließlich abgeschafft werden. Der Anregung auf Zusammenwirken der Schulbehörden mit den Baubehörden in Fragen der Planung werde bereits jetzt entsprochen.

Zu den Ausführungen des GR. Doppler führt der Berichterstatter aus: Die Bevölkerung Wiens muß ein höchstes Maß von

finanziellen Leistungen auf sich nehmen und Entbehrungen erdulden, weil durch eine Reihe von Jahren die Mittel für Zwecke verwendet wurden, die absolut im Gegensatz zu den Interessen des Volkes gestanden sind (lobhafte Zustimmung). Man hat nicht Schulen für Kinder, sondern Befestigungsanlagen für den Krieg gebaut.

(GR. Lauscher: Aber auch heute werden bereits wieder Kasernen hergerichtet!) Der Berichterstatter appelliert an den Gemeinschaftsgeist, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. (Lobhafter Beifall bei den Parteigenossen. - GR. Lauscher: Schulen statt Kasernen!)

Bei der Abstimmung wird dieser Punkt der Tagesordnung angenommen.

Über die Errichtung eines Jugendgästehauses referierte ebenfalls Stadtrat Jonas (SPÖ). Durch eine testamentarische Bestimmung des verstorbenen Besitzers kam die Gemeinde Wien 1935 in den Besitz des Schlosses und des Parkes Pötzleinsdorf. Nun hat sich die Stadt Wien entschlossen, im Schloß Pötzleinsdorf ein Jugendgästehaus zu errichten. Die Kosten für die Arbeiten betragen 900.000 Schilling. Durch dieses 70 Personen fassende Gästehaus wird es möglich sein, jungen Menschen in Wien einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Der Berichterstatter stellte den Antrag, für die Umgestaltung des nördlichen Seitentraktes und eines Drittels des Haupttraktes des Schlosses Pötzleinsdorf in ein Jugendgästehaus der Stadt Wien einen Sachkredit von 900.000 Schilling zu genehmigen. Als erste Baurate ist ein Betrag von 350.000 Schilling vorgeschon.

In der Debatte sprach GR. Ing. Pirker (WdU). Er fragt an, was mit den übrigen Teilen des Schlosses geschehen soll, da nur ein Teil umgebaut wird.

Stadtrat Jonas teilte mit, daß der Rest des Hauses vorderhand im jetzigen Zustand erhalten und Beschädigungen ausgebessert werden sollen, damit kein Verfall eintritt. Über die weitere Verwendung müssen die künftigen Geldmittel entscheiden.

GR. Pfoch (SPÖ) begrüßte die Errichtung dieser Jugendherberge, die einen langgehegten Wunsch der Wiener Jugend erfüllt.

Das Jugendgästehaus wird vor allem den Jugendlichen aus den Bundesländern aber auch aus dem Ausland die Möglichkeit eines billigen Aufenthaltes in Wien bieten.

Der Redner erinnerte an die Zeit des Faschismus! in der die Jugendherbergen zur vormilitärischen Ausbildung mißbraucht wurden und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß dies nicht mehr so ist. Er betonte, daß die sozialistische Fraktion in der Errichtung des Jugendgästehauses auch die Erfüllung eines Punktes ihres Programmes sehe.

Gemeinderätin Hiltl (ÖVP) sprach vor allem demjenigen ihren Dank aus, der der Stadt Wien das Schloß zur Verfügung gestellt hat. Sie betonte, daß die Fraktion der Volkspartei sich schon lange über die Verwendung des Schlosses Gedanken gemacht hat, und begrüßte die Durchführung dieses Projektes. Die Rednerin sprach gleichfalls den Dank der Wiener Jugend aus, stellte aber mit Bedauern fest, daß Wien erst jetzt ein Jugendgästehaus bekommen soll. Besonders begrüßte GR. Hiltl daß in diesem Schloß in Zukunft auch literarische, musikalische oder sonstige künstlerische Veranstaltungen abgehalten werden sollen.

Im einzelnen gab die Rednerin die Anregung, das Krankenzimmer, dessen Unterbringung in der Nordost-Front gedacht ist, nach der Südwest-Front zu verlegen, weil ein Krankenzimmer im besonderen Maß Licht und Sonne braucht. (Beifall bei der ÖVP).

Stadtrat Jonas betonte, daß zu dem Gästehaus nicht nur das Gebäude sondern auch der große Park gehört, der auch der ganzen übrigen Bevölkerung zur Verfügung steht.

Zur Frage des Krankenzimmers bemerkte der Stadtrat, daß dieses vielleicht besser als Ruheraum bezeichnet werden könnte, da es von vornherein nicht für Schwerkranke bestimmt ist. Es wird wahrscheinlich möglich sein, der Anregung auf Verlegung nachzukommen. Mit Beziehung auf den Dank der GRn. Hiltl an den ehemaligen Besitzer stellte Stadtrat Jonas fest, daß bei der Testamentsbestimmung eindeutig ausgesprochen wurde, daß die Stadt Wien die Räume nicht für Wohlfahrts- oder Fürsorgezwecke verwenden darf.

(Hört! Hört!-Rufe bei der SPÖ). (ÖVP) sprach vor allem demjenigen ihren Dank aus, der der Stadt Wien das Schloß zur Verfügung gestellt hat. Sie betonte, daß die Fraktion der Volkspartei sich schon lange über die Verwendung des Schlosses Gedanken gemacht hat, und begrüßte die Durchführung dieses Projektes. Die Rednerin sprach gleichfalls den Dank der Wiener Jugend aus, stellte aber mit Bedauern fest, daß Wien erst jetzt ein Jugendgästehaus bekommen soll. Besonders begrüßte GR. Hiltl daß in diesem Schloß in Zukunft auch literarische, musikalische oder sonstige künstlerische Veranstaltungen abgehalten werden sollen.

Die Gemeinde Wien hat sich bei dem zuständigen Ministerium deshalb erkundigt, das feststellte, daß die Einrichtung eines Jugendgästehauses nicht gegen die Testamentsbestimmung verstößt.

Zum Schluß kommend sagte Stadtrat Jonas, daß dieses Schloß ein bescheidenes, aber würdiges Haus werden soll, in dem die Jugend, die nach Wien kommt, freudige und frohe Tage verleben kann.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Über den Bau des Altmannsdorfer Sammelkanales referierte GR. Koci (SPÖ). Er stellte den Antrag, den Bau dieses Kanales von der Kläranlage auf der gelben Heide in Inzersdorf bis zum Altmannsdorfer Graben mit einem Kostenerfordernis von 330.000 Schilling zu genehmigen. Es handelt sich dabei um das erste Bau-los.

GR. Opravil (SPÖ) betonte, daß der vorliegende Antrag von der Bevölkerung von Altmannsdorf und Hetzendorf freudig begrüßt werden wird, da es dort bis heute keine Kanalisation gab. Der vorliegende Antrag hat die Lösung eines jahrzehntelang bestehenden Problems in die Nähe gerückt. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß dem ersten Bau-los bald die nächsten folgen werden. (Beifall bei der SPÖ).

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Über den zweiten Teil der Einwölbung des Knotzenbaches referierte gleichfalls GR. Koci. Es handelt sich dabei um die Einwölbung des genannten Baches von der Bahnstraße 6 bis zur Kirche in Atzgorsdorf. Für den Bau ist ein Betrag von 290.000 Schilling vorgesehen.

GR. Weber Hans (SPÖ) gab seine Zustimmung zu dem Antrag, der zeigt, daß die Stadt Wien auch auf die Randgemeinden nicht vergißt. Er betonte, daß dieses Projekt dazu beitrage, sanitären Übelständen in dieser Gegend abzuwehren.

In seinem Schlußwort erklärte GR. Koci, auf die Ausführungen seines Vorredners eingehend, daß die Randgemeinden von der Stadt Wien auf allen Gebieten weit mehr bekommen als jemals

an Steuern und Abgaben von ihnen eingenommen wird.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Über die Errichtung von Unterkünften für Obdachlose, Repatriierte und Flüchtlinge auf der Liegenschaft des ehemaligen Lagers Auhof berichtet GR. Jodelbauer (SPÖ). Es ist beabsichtigt, vier vorhandene Baracken auszubauen, wofür ein Betrag von 400.000 Schilling erforderlich ist.

GR. Wicha (WdU): Es ist an sich nicht erfreulich, wenn Menschen zum Wohnen in Baracken untergebracht werden. (Stürmische Zwischenrufe. - GR. Müller (LBl.): Wo hat dem Hitler die Leute untergebracht?) Wir sprechen jetzt nicht von Hitler, sondern von den jetzigen Zuständen. (Erneute Zwischenrufe). Ich bin nicht berufen, das vergangene Regime zu verteidigen, aber bei den Hermann Göring-Werken wurden auch zu dieser Zeit Siedlungen gebaut und keine Baracken. (Stürmische anhaltende Zwischenrufe). Es ist insbesondere für unsere Volksdeutschen sehr schwer, in derartigen Baracken zu wohnen, da sie ja in normalen Verhältnissen zu leben gewohnt waren und aus ihrer Heimat vertrieben wurden. (GR. Schwai-ger (ÖVP): Wer war denn schuld, daß sie vertrieben wurden?) - Ich nicht. (GR. Marek (SPÖ): Durch die deutsche Okkupation sind die Menschen aus ihrer Heimat vertrieben worden!) Der Redner regt schließlich die Errichtung menschwürdiger Wohnungen in den Baracken an.

Berichterstatte GR. Jodelbauer betont in seinem Schlußwort, es grenze wohl an die größte Gedankenlosigkeit, wenn der GR. Wicha den Mut aufbringt, das Wort für eine Maßnahme zu ergreifen, die seine geistigen Väter als Erbe hinterlassen haben. (Lebhafte Zustimmung) Wäre es möglich gewesen, in der Zeit der Okkupation aufzubauen, würden dort, wo heute Trümmer liegen, menschenwürdige Wohnungen anzutreffen sein. (GR. Wicha: Die Wohnungsnot ist ja schon ein uraltes Problem, es ist ja nicht von heute und auch nicht von gestern! - (Gegenrufe.) Wir benützen diese Wohnungen dazu, um Evakuierte oder Delegierte unterzubringen. Der Herr GR. Wicha könnte unerhört viel leisten, wenn er in seiner Partei darauf dringen würde, daß diejenigen, die aus dem "goldenen Westen" kommen und die Delegationen veranlassen, menschlicher vorgehen würden. (Starker Beifall bei den Parteigenossen.)

Bei der Abstimmung wird auch diese Post. der Tagesordnung angenommen.

Letzter Verhandlungspunkt ist folgender Antrag, den Berichterstatter GR. Etzersdorfer (ÖVP) vertritt:

Für alle an den Städtischen Handelsakademien, städtischen kaufmännischen Wirtschaftsschulen und städtischen Lehranstalten für hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenberufe geführten Freigegenstände (unobligate Kurse) für Schüler (-innen) und Kurzurse für schulfremde Personen sind ab Schuljahr 1949/50 bis auf weiteres ausnahmslos Teilnehmergebühren in der Höhe einzuheben, daß sie die Kursspesen decken. Ausländer haben die dreifachen, Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatszugehörigkeit die zweifachen Teilnehmergebühren zu entrichten. Diese Regelung gilt auch für den Freigegenstand "Fremdsprache" an den städtischen Handelsakademien und städtischen kaufmännischen Wirtschaftsschulen.

Der Berichterstatter verweist im besonderen darauf, daß die ausnahmslose Einhebung der Teilnehmergebühr wohl kaum finanziell schwächere Kreise treffen werde, da es sich um zusätzliche Kurse handle. Sollte sich eine solche Belastung aber dennoch herausstellen, sei dem durch die Bestimmung Rechnung getragen, daß diese Einhebung nur bis auf weiteres erfolgen solle.

GR. Dr. Matejka (L.Bl.) wendet sich gegen diese Ausnahmslosigkeit, die nur am Platz sei, wenn es sich um eine Ermöglichung der Teilnahme am geistigen Leben handle, nicht aber bei der Bezahlung von Teilnehmergebühren. Bei den Freigegenständen handle es sich nicht um ein Luxusbedürfnis einiger weniger. Sie sind oft unentbehrlich, um das, was im normalen Schulbetrieb begonnen wurde, zum Leben hinzulenken. Gerade Wien als internationale Stadt sollte größtes Verständnis auch für die Förderung des Fremdsprachenstudiums haben. Es müsse in erster Linie auf die Minder- und Mindestbemittelten Rücksicht genommen werden. In den von manchen so verlästerten Volksdemokratien könnte ein derartiger Beschluß nicht zustande kommen. Seine Fraktion könne nicht für den Antrag stimmen.

Berichterstatte GR. Etzersdorfer (ÖVP) entgegnet auf die Ausführungen Dr. Matejka, daß diese Kurse noch immer billiger als sonstige sind. Andererseits müssten die Kosten auch für das zweite Semester gedeckt werden, in dem die Schülerzahl erfahrungsgemäß zusammenschmilzt, die Auslagen aber gleich hoch bleiben. Bisher sei kein Fall bekannt, daß jemand solche Kurse nicht besuchte, weil er dafür bezahlen mußte. Im übrigen hätten die großen politischen Parteien schon Gesetzentwürfe zu einem Schul- und Erziehungsgesetz eingebracht, in denen die Unentgeltlichkeit des Unterrichtes festgelegt sei.

Auch dieser Punkt der Tagesordnung wird angenommen.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr.h.c. Körner, teilt mit, daß die Gemeinderäte der WdU einen Ordnungsruf verlangt hätten, weil während der Debatte der Ausdruck "Idiot" gefallen sei. Er habe diesen in dem Lärm nicht hören können, sollte er jedoch tatsächlich gefallen sein, erteile er nunmehr dem Zwischenrufer den Ordnungsruf.

Die Sitzung wird um 13.25 Uhr geschlossen.

#### Die Schneeaufräumungsarbeiten am Freitag =====

Die Magistratsabteilung für Straßenpflege hat am Freitag 11 Schneepflüge und 57 Schneeautos des städtischen Fuhrparks zum Schneeräumungsdienst eingesetzt. Zusätzlich wurden 2 Traktoren und 64 pferdebespannte private Fuhrwerke verwendet.

Außer den 1000 ständig Bediensteten der Straßenpflege wurden 1684 Schneeschaufler bei Tag und 70 bei Nacht aufgenommen.

Die Wiener Verkehrsbetriebe haben im Laufe der Nacht und vor dem Frühauslauf auf einzelnen stärker verkehrten Strecken Vorreinigungen angeordnet. Für die Säuberungsarbeiten der Geleisezonen wurden 340 eigene Bedienstete verwendet.

## Ballkalender

=====

Faschingsveranstaltungen in der Woche vom 23. bis 29. Jänner

19. Jänner (Rath. Korr.)

Montag und Dienstag: keine Veranstaltungen.Mittwoch: Sophiensaal (Katholische Hochschullinung).Donnerstag: Musikvereinsgebäude (Ball der Technik).Freitag: Sophiensaal (Landesinnung der Stricker, Wirker und Weber), 3., Rennweg 2 (K.a.V. "Danubia"), 6., Mariahilfer Strasse 81 Münchnerhof, (Hafnermeistersöhne).

Samstag: 5., Margaretenstrasse 166 (Naturfreunde, Touristen Verein), 18., Gymnasiumstrasse 8 (Kraft Sport Klub "Wieninger Runde"), 18., Gersthofer Strasse 148 (Ö.V.P. Gersthof), 14., Linzer Strasse 297 (Bezirksgruppe 13 und 14, Landesgremium Wien), 8., Lerchenfelder Strasse 14 (Männergesangsverein "Ottakringer Liedertafel"), 15., Turnergasse 9 (Verein der Tischlermeister V - XV), 15., Hütteldorfer Strasse 75 (Ö.V.P. Fünfhaus Eduard Küster), 20., Raffaelgasse 11 (Noron Doba, 20., Wintergasse 31), 12., Dreherpark, Schönbrunner Strasse 307 (Verband der Kriegsveteranen), 10., Ettenreichgasse 25-27 (Pfarre St. Anton von Padua), 17., Hernalser Hauptstrasse 41, Gschwandtner (Arbeiter Sängerbund Hernals), 16., Ottakringer Strasse 226 (S.P.Ö., Fridolin Bohusch), 17., Gschwandtner, Hernalser Hauptstrasse 41 (Pfadfinder Österr. Gr. 68), 16., Neulerchenfelder Strasse 17 (Musik Verein "Vogelsang"), 17., Jörgerstrasse 22 (Fa. Wibeba, Baufirma), 19., Döblinger Hauptstrasse 76, Zögernitz (Österreichische Turn- und Sportunion Döbling), 3., Konzertthaus (Österreichischer Wirtschaftsbund), 3., Schützengasse 30 (Turnverein Sokol III), 3., Sophiensaal (Elektroinnung Karl Nosek,) 1., Eschenbachgasse 9 (Jiracek, 6., Eggerthgasse 11), 21., Hagenbrunn 9 (Freiwillige Feuerwehr), 1., Karlsplatz 5 (Künstlerhaus), 21., Stadtrandsiedlung Leopoldau (Franz Kramer), 21., Anton Bosch-Gasse 15 (Josef Axmann), 21., Anton Bosch-Gasse 9 (Otto Lutzky & Co.), 7., Neubau-

gürtel 34, Wimberger (Schuhmacherinnung), 6., Mariahilfer Strasse 81, Münchnerhof (S.P.Ö. Mariahilf), 7., Messepalast (Glaserinnung, 6., Gumpendorfer Strasse 63 c), 26., Klosterneuburg, Albrechtsbergengasse 2 (Polizei- und Sicherheitswacheabteilung Klosterneuburg), 26., Klosterneuburg, Albrechtsbergenstrasse 69 (S.P.Ö. Klosterneuburg).

Sonntag: 14., Stockhamnergasse 19 (Pfarre Hütteldorf), 12., Schönbrunner Allee 56 (Ö.A.B. Gruppe Altmannsdorf, Hetzendorf), 17., Hernalser Hauptstrasse 41, Gschwandtner (Pfarrer Anton Pauk), 3., Sophiensaal (Tanzschulen Roy, Immervoll, Schmidtschläger), 21., Schlosshofer Strasse 40 (Turn- und Sportunion), 7., Messepalast (Fleischhauer und Fleischselcher).